

Hans Fässler
Weiherweidstrasse 5
9000 St.Gallen
<https://louverture.ch>
hans.faessler@louverture.ch

St.Gallen, 21. Dezember 2023

Markus Ritter
Nationalrat
Präsident des Schweizer Bauernverbandes
Krans 4
9450 Altstätten

Ernst Laur als Vorbild? – ein offener Brief

Sehr geehrter Herr Ritter

Ich bin Hans Fässler, 70-jähriger Historiker und pensionierter Englischlehrer aus der Stadt St.Gallen. 1984–1994 gehörte ich als Mitglied der SP-Fraktion dem Grossen Rat des Kantons St.Gallen an, 1986–1993 war ich SP-Partei- und Fraktionssekretär. In den letzten rund 10 Jahre war ich auch immer wieder journalistisch tätig (Wochenzeitung WOZ, Tagesanzeiger, Kulturmagazin Saiten, St.Galler Tagblatt, Neue Wege – Religion. Sozialismus. Kritik., Kirchenbote St.Gallen). Mehr zu meiner Person erfahren Sie unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_F%C3%A4ssler.

Am 5. Dezember 2023 war in der *NZZ am Sonntag* in einem Artikel von Georg Humbel und Alan Cassidy unter dem Titel «Es gibt in der Schweiz immer weniger Landwirte, doch politisch werden sie immer mächtiger. Wie der "Bauerngeneral" Markus Ritter den Einfluss der Landwirtschaft vom Bundeshaus bis in die entlegensten Täler ausbaut» zu erfahren, dass Sie Ihren Vorgänger, den ersten und langjährigen Direktor des Schweizerischen Bauernverbandes, bewundern.

Nun war aber Ernst Laur (1871–1964), von dem im Bauernsekretariat eine offenbar nicht hinterfragte Büste steht, ein Blut-und-Boden-Politiker. Zwischen der schweizerischen Bauernpolitik und der Agrarpolitik der Nazis sah er «eine weitgehende Übereinstimmung» und stellte 1934 fest, die Erhaltung des Bauernstandes sei «schliesslich wichtiger als die Erhaltung der Demokratie». Laur hatte sich 1936 auf der «Reichsnährstandsschau» in Frankfurt der nationalsozialistischen Blut-und-Boden-Ideologie von Reichsbauernführer Walther Darré (1895–1953) angenähert. An der NS-Feier für den Antisemiten Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818–1888) war Laur 1938 (zusammen mit einem Schweizer Raiffeisen-Vertreter) mit dabei und wurde 1939 nochmals von Darré empfangen. Letzterer verfolgte eine rassistische Ideologie und bezeichnete das Bauerntum «als Lebensquell der nordischen Rasse». Das Motto von Mussolini «Ruralizziamo l'Italia!» gefiel Ernst Laur sehr, und die Schweizer

Bauern waren für ihn der beste Schutz des Staates vor «Wanderbevölkerung» und «internationalem Getriebe». Laur warnte schliesslich vor Intellektuellen, Kapitalisten und Sozialisten, deren Ideen «unterdrückt und ausgerottet» werden müssten.

Da stellt sich mir – und wohl auch einer breiteren Öffentlichkeit – die Frage, wie ein der Demokratie verpflichteter Mitte-Politiker dazu kommt, sich eine derart problematische Figur zum Vorbild zu nehmen und ob der Bauernverband als Ganzes sich der fragwürdigen ideologischen Einbettung seiner Gründerfigur Laur überhaupt bewusst ist. Zu dieser Frage ersuche ich Sie mit diesem Schreiben, Stellung zu beziehen – idealerweise zusammen mit der Direktion des Schweizer Bauernverbandes.

Dieser Brief ist ein offener Brief, d.h. er ist bereits auf meiner Webseite unter https://louverture.ch/wp-content/uploads/2023/12/brief_ritter_laur.pdf aufgeschaltet, wo auch Ihre Reaktion und/oder die des Verbands veröffentlicht werden wird. Ich darf Sie um eine Antwort bis zum 20. Januar 2024 bitten. Sollten Sie es vorziehen, sich nicht zu äussern, werde ich auf der Website vermerken, dass sich der Schweizer Bauernverband und sein Präsident der Debatte um eine wichtige politische Positionierung verweigert.

Mit freundlichen Grüssen



Hans Fässler

Kopie an: Martin Rufer, Direktor Schweizer Bauernverband, Laurstrasse (!) 10, 5201 Brugg
Kilian Baumann, Nationalrat und Präsident der Kleinbauern-Vereinigung
SP-Fraktion (Samuel Bendahan, Samira Marti)
Grüne Fraktion (Aline Trede)
Grünliberale Fraktion (Corina Gredig)
Mitte-Fraktion (Philipp Matthias Bregy)
FDP-Fraktion (Damien Cottier)
SVP-Fraktion (Thomas Aeschi)